

Die Babelwerk-Stipendien des Deutschen Übersetzerfonds – Ausschreibungsfrist: 31.01.2022

Die Sichtung und Sicherung der Nachlässe von Übersetzer:innen ist nach wie vor ein augenfälliges Desiderat. Bislang hat sich die Forschung zur Übersetzungskultur und -Geschichte neben Textvergleichen mehrheitlich auf Analysen einzelner Projekte, die in Verlags- und Autorennachlässen erhalten sind, konzentriert. Die Biografie, das Werk, die literarische Entwicklung und der spezifische Beitrag der einzelnen Übersetzer und Übersetzerinnen zur Literatur ihrer Zeit blieben weitgehend unterbelichtet, eine wichtige Quelle übersetzerischer Selbstreflexion damit unerschlossen.

Um das, was Übersetzer und Übersetzerinnen hinterlassen – neben ihren Autoren- und Verlagskorrespondenzen auch ihre Kollegenkorrespondenz, Projekte, Wortlisten, Reisedokumente, Entwürfe oder Arbeitsjournale – fruchtbar zu machen und damit die „Archäologie der Übersetzungskunst“ voranzutreiben, schreiben wir für das Jahr 2022 bis zu 20 Babelwerk-Stipendien aus.

Gefördert werden die Recherchen mit einem Stipendium für einen Zeitraum von zwei bis vier Monaten (4.000 € - 8.000 €, zzgl. evtl. anfallender Reise- und Unterkunftskosten gemäß dem Bundesreisekostengesetz). Die Ergebnisse sind in einem Sachbericht darzulegen, der spätestens drei Monate nach dem Ende des Förderzeitraums einzureichen ist. Ferner ist es möglich, einen aus der Recherche resultierenden Essay auf unserer Wissensplattform Babelwerk online zu publizieren – sei es über ein Fundstück, sei es über andere Beobachtungen aus dem Nachlass oder Vorlass.

Für Neueinsteiger:innen in die Archivarbeit bieten wir zudem einen Workshop an, der vom 3.- 8. April 2022 in den Räumen unseres Kooperationspartners, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA), stattfinden wird. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 10 Personen. Im Workshop, der auf das Thema Übersetzernachlässe spezialisiert ist, sollen einführende Vorträge, Führungen

und erste eigene Recherchen im Handschriftenlesesaal des DLA miteinander verbunden werden. Anreise und Unterkunft werden bezahlt. Leitung: Marie Luise Knott.

Gefördert werden die Babelwerk-Stipendien und der Archivworkshop aus dem NEUSTART KULTUR-Programm der Bundesregierung.

Bewerbungsunterlagen:

Die Ausschreibung richtet sich an aktive Literaturübersetzer:innen mit deutschem Wohnsitz, die ihre Einkünfte überwiegend aus literarischen Tätigkeiten erzielen. Folgende Bewerbungsunterlagen sind einzureichen:

- Biografische Angaben, inkl. Kontaktdaten
- eine Auflistung der wichtigsten Übersetzungen und anderer Publikationen (max. 1 Seite)
- Vorstellung eines konkreten Forschungsvorhabens inkl. evtl. Vorarbeiten (max. 1 Seite)
- Angaben zum Archiv, in dem sich der Nachlass befindet (eine Liste mit einer Auswahl uns bekannter und öffentlich zugänglicher Nachlässe und Vorlässe und der entsprechenden Lagerungsorte befindet sich am Ende dieser Ausschreibung)
- eine Angabe dazu, ob Sie am Einführungsworkshop im Deutschen Literaturarchiv Marbach teilnehmen möchten.

Bewerbungsschluss ist der **31. Januar 2022**. Bitte nutzen Sie zur Bewerbung das Onlineformular des DÜF

(<https://bewerbung.uebersetzerfonds.de/babelwerkstipendium>). Für Rückfragen steht Johanna Steiner zur Verfügung (steiner@uebersetzerfonds.de, tel. 030 - 81 69 96 63).

Nachlässe und Vorlässe (Auswahl):

Salomon Apt (Forschungsstelle Osteuropa Uni Bremen), **Henryk Bereska** (Collegium Polonicum Słubice), **Werner Bergengruen** (DLA Marbach), **Walter Boehlich** (Goethe-Universität Frankfurt), **Rudolf Borchardt** (DLA Marbach), **Elisabeth Borchers** (DLA Marbach), **Hans-Georg Brenner** (DLA Marbach), **Susanne Brenner-Rademacher** (DLA Marbach), **Anni Carlsson** (DLA Marbach), **Herbert Caro** (DLA Marbach), **Karl Dedecius** (Karl-Dedecius-Archiv, Słubice), **Christian Enzensberger** (DLA Marbach), **Zsuzsanna Gahse** (DLA Marbach),

Swetlana Geier (UB Freiburg), **Otto Gildemeister** (Bremer Staatsarchiv), **Hanns Grössel** (DLA Marbach), **Manfred Peter Hein** (DLA Marbach), **Eugen Helmlé** (Literaturarchiv Saar/Lor/Lux/Elsaß), **Gerd Henniger** (DLA Marbach), **Stephan Hermlin** (DLA Marbach), **Johanna Hertzfeld** (DLA Marbach), **Carl August Horst** (DLA Marbach), **Hugo Huppert** (Akademie der Künste, Berlin), **Janheinz Jahn** (HU Berlin), **Gustav Just** (Bundesarchiv, Berlin), **Alexander Kaempfe** (Monacensia), **Friedhelm Kemp** (DLA Marbach), **Burkhard Kroeber** (Monacensia), **Karl Lerbs** (Bremer Staatsarchiv), **Curt Meyer-Clason** (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin), **Sepp Österreicher aka Boris Brainin** (Literaturhaus Wien), **Erwin Walter Palm** (DLA Marbach), **Sigismund von Radecki** (DLA Marbach), **Norbert Randow** (HU Berlin), **Eva Rechel-Mertens** (DLA Marbach), **Hans Reisiger** (DLA Marbach), **Franziska zu Reventlow** (DLA Marbach), **Nelly Sachs** (DLA Marbach), **Ernst Sander** (Bundesarchiv), **Rudolf Alexander Schröder** (DLA Marbach; Archiv d. R.-A.-S.-Stiftung, Stadtbibl. Bremen), **Hermann Stresau** (DLA Marbach), **Peter Szondi** (DLA Marbach), **Ina Tinzmann** (Akademie der Künste Berlin, FSO Bremen), **Peter Urban** (DLA Marbach), **Carl Weissner** (DLA Marbach), **Walter Widmer** (Schweizerisches Literaturarchiv), **Richard Wilhelm** (Richard-Wilhelm-Übersetzungszentrum an der Ruhr-Uni Bochum), **Karl Wolfskehl** (DLA Marbach), **Hans Wollschläger** (Staatsbibliothek Bamberg).